

Erwiderung.

In der Abhandlung „Die philosophiegeschichtliche Stellung des Wilhelm von Ware schreibt Dr. H. Spettmann (Phil. J. d. G. XXXXI (1928) 42 f): „P. H. Klug meint, wenn man Skotus zu den Vertretern einer geistigen Materie rechne, so könne man das nur, indem man sich auf entweder sicher unechte oder doch wenigstens stark zweifelhafte Schriften des Doctor subtilis berufe. In den ihm bestimmt zugehörigen Werken verhalte Duns Skotus sich teils unsicher, teils entschieden ablehnend. Ich vermag mich dieser neuen Aufstellung nicht anzuschließen. Wenn ich richtig sehe, hat sich Skotus auch in den sicher echten Schriften ganz unzweideutig für die Zusammensetzung der Seele aus Materie und Form ausgesprochen, sowohl in De anima, als auch gelegentlich im Sentenzenkommentar (De anima, q. 15. n. 3 ff.: Ox IV. d. 12. q. 5. n. 5). Er weicht also in diesem Punkte nicht von der Tradition seiner Ordensschule ab.“

Was die Echtheit der Werke des Skotus anbelangt, so ist auf diesem Gebiete sicherlich P. Ephrem Longpré zuständig, der als Mitglied des Kollegiums von Quaracchi die kritische Ausgabe der Werke des Doctor subtilis vorbereitet. Auf Anfrage teilte mir der Gelehrte mit, daß nach seinen bisherigen Forschungen die Quaestiones de Anima nicht mit Sicherheit als echtes Werk des Skotus angesehen werden können.

Aber auch wenn De anima zu den unzweifelhaft echten Werken unseres Scholastikers zählen sollte, so lehrt diese Schrift nur: Man kann in probabler Weise sagen, daß sich die Zusammensetzung der Seele aus Materie und Form aus den Grundlehren des Philosophen und anderer Lehrer folgern lasse, die das Gegenteil festhalten. „Respondeo, quod probaliter potest dici, quod in anima sit materia, et secundum fundamenta Philosophi, et eorum qui ponunt contrarium.“ (De anima q. 15. n. 3. (Ed. Vivès) III 554 a.) In dem beigegeführten Kommentar wird bemerkt (n. 12. 559 b): „Doctor (subtilis) non ponit hanc conclusionem ut suam, sed tantum ait probabaliter deduci ex fundamentis Philosophi, et Divi Thomae.“ Ferner heißt es in De Anima n 6 (556 a): „Ad quaestionem dicendum, quod si ex explicatione ita debet esse, quod in anima, vel Angelo est materia, quae est eiusdem rationis cum materia corporalium.“ Dazu schreibt der Kommentar (n. 14. 560 b): „Adverte Doctorem non ponere conclusionem hanc ex propria sententia, sed ut explicativam primae conclusionis, per quam solvitur quaestio, nempe secundum fundamenta Philosophi et Divi Thomae, probabiliter posse dici in anima esse materiam, licet Divus Thomas teneat non esse.“

Ferner soll Skotus gelegentlich im Sentenzenkommentar die Zusammensetzung der Seele aus Materie und Form lehren. Spettmann zitiert Ox. IV d. 12. q. 5 n. 5. Jedoch ist hier diese Lehre nicht ausgesprochen. Es stehen dort wohl die Worte: „De hoc in quaestione de simplicitate Angeli, an habeat materiam.“ Skotus läßt sich also hier gar nicht auf die Beantwortung der Frage ein, ob der Engel aus Materie und Form zusammengesetzt ist. Auch P. Parth. Minges schreibt: „Wir wollen unbedenklich zugeben, daß unser Scholastiker in den genannten Schriften (Opus Oxoniense, Rep. Paris. u. Qu. Quodl.) die angeführte Lehre (von der Zusammensetzung der Engel- und Menschenseele aus Materie und Form) nicht ausdrücklich vorträgt, ja sogar die entgegengesetzte vorzutragen scheint.“ (Die skotistische Literatur des XX. Jahrhunderts. Fr. Stud. IV (1917) 185; vgl. dazu P. Ephrem Longpré, *La philosophie du B. Duns Scot.* Paris 1924, 26).

Endlich dürfte auch meine Ansicht wohl nicht als eine neue Aufstellung zu gelten haben. Zu den hervorragendsten Skotuskennern gehören B. Mastrius und B. Bellutus. Schon diese schreiben in ihrem mit Recht geschätzten Werke *Philosophiae ad mentem Scoti cursus integer*, tom III., edit. novissima, Venetiis 1688, Disp. 1. q. 5 (pg. 23): „Quamvis Doctor q. 15 de An. probabilem putet opinionem D. Bon. ponentis animam rationalem, et Angelos ex materia et forma constare, imo ex materia eiusdem rationis cum nostra, quem dicendi modum sequitur Cavellus ibi, tamen in 2. d. 1. q. 5 T. et 4. d. 6. q. 10 M. et quol. 9. oppositum aperte docet, et rationabiliter quidem, nam. . .“

Wenn also Skotus die Zusammensetzung der Seele aus Materie und Form ablehnt und auch in dieser Frage mit Wilhelm von Ware übereinstimmt, dann ist dies nicht auffallend, da beide Lehrer mancherlei Berührungspunkte und eine inhaltliche Verwandtschaft in den Anschauungen aufweisen, wie Dr. Spettmann gezeigt hat.

P. Hubert Klug O. M. Cap.